



Wie in dieser ersten Visualisierung könnte die neue Brücke von Joshofen kommend über den Auwald und die Donau zur Grünauer Straße führen. Foto: Büro Eibs, Dresden



Der Planfeststellungsbeschluss der Regierung von Oberbayern umfasst fast 450 Seiten.



OB Bernhard Gmehling hält den Beschluss in Händen. Mit dabei am „historischen Tag“ (von links): Markus Witzgall vom Staatlichen Bauamt, Anett Schneider, Verkehrsreferent Bernhard Pfahler, Stadttjurist Ralf Rick und Bürgermeister Peter Segeth. Fotos: Barbara Wild

„Ein historischer Tag für Neuburg“

Der Bau der zweiten Donaubrücke und der Osttangente ist genehmigt. Auf diesen Meilenstein hat die Stadt seit 25 Jahren gewartet. Was das „Ja“ der Regierung von Oberbayern nun bedeutet.

Von Barbara Wild

Neuburg 53 Aktenordner füllen die Unterlagen zum Bau der zweiten Donaubrücke mit Osttangente. Um noch einmal sichtbar zu machen, welche Arbeit, welche Zeit und welche Mühe in diesem Infrastrukturprojekt steckt, wurden die Ordner im Sitzungssaal des Neuburger Rathauses in eine Reihe gestellt. Dabei ist wohl auch jedem ohne diesen Anblick mehr als bewusst, dass das Ringen um den Bau der Brücke ein echter Kraftakt war und vor allem sehr viel Zeit verschlungen hat. Jetzt aber ist klar: Das alles hat sich gelohnt. Denn die Regierung von Oberbayern hat der Stadt Baurecht erteilt.

„Es ist ein historischer Tag für Neuburg“, sagt Oberbürgermeister Bernhard Gmehling (CSU) bei der extra einberufenen Pressekonferenz am Freitagvormittag im Rathaus. „Schon immer haben sich Städte durch Verkehrswege entwickelt. Das wird nun auch für Neuburg endlich möglich sein“, ist er überzeugt. Die große Erleichterung und Freude über die positive Entscheidung der Regierung von Oberbayern sind ihm deutlich anzumer-

ken. „Es ist die wichtigste Nachricht der letzten 50 Jahre für unsere Stadt und auch für mich persönlich die wichtigste meiner politischen Karriere“, sagt Gmehling.

Historisch ist die Nachricht nicht nur angesichts der Tragweite, sondern auch rein zeitlich. Den ersten Stadtratsbeschluss zum Bau einer Donaubrücke gab es bereits im Jahr 2000. Bürgerbefragungen mit positivem Votum wurden in den Jahren 2008 und 2017 durchgeführt. Insgesamt dreimal stimmte der Neuburger Stadtrat mit einer Zweidrittel-Mehrheit für die Planung und den Bau der Brücke. Mit der Genehmigung der Regierung von Oberbayern ist die Stadt nun so nah wie nie zuvor an der Realisierung des Bauwerkes.

Das Verkehrsprojekt sieht eine insgesamt drei Kilometer lange Tangente vom Kreisverkehr B16 / Münchner Straße bis zur Staatsstraße 2214 auf der nördlichen Seite der Donau, westlich von Joshofen, vor. Die zweite Donaubrücke soll den Fluss auf Höhe des Bauhofes in der Grünauer Straße queren und hat eine Spannweite von etwa 700 Metern.

Das „Ja“ der Regierung bedeute aber nicht, dass mit den Bauarbei-

ten für die zweite Brücke direkt begonnen wird, betont Stadttjurist Ralf Rick, der mit seiner Kollegin Anett Schneider gemeinsam das Verfahren maßgeblich vorangetrieben hat. Wenn der Beschluss rechtskräftig ist, werde mit der Ausführungsplanung begonnen und es werden die noch notwendigen Grundstücke erworben. Angesichts der Gesamtkosten von über 85 Millionen Euro müsse europaweit ausgeschrieben werden. Etwa zwei Jahre würde es mindestens noch bis zu einem Spatenstich dauern. Dieser Zeitplan kann aber auch nur gehalten werden, wenn gegen die Genehmigung nicht geklagt wird. Der Landesbund für Vogelschutz (LBV) und der Bund Naturschutz haben bereits angekündigt, diese Schritte zu gehen. Ob sie das wirklich umsetzen, wird bis zur Klagefrist am 26. September 2025 klar sein.

Oberbürgermeister Bernhard Gmehling appellierte bei der Pressekonferenz an die potenziellen Kläger, dieses Vorhaben nicht umzusetzen. „Ich hoffe, dass auch die Gegner dieses Projekts erkennen, dass in einem demokratischen und fairen Verfahren sämtliche Einwände berücksichtigt wurden“, so

Gmehling. „Natürlich hat jeder-mann das Recht zu klagen, das heißt aber nicht, dass man es auch tatsächlich ausüben muss.“

442 Seiten hat der positiv beschiedene Planfeststellungsbeschluss, wie die Genehmigung offiziell betitelt ist. Darin sind sämtliche Einwendungen privater Personen und öffentlicher Institutionen, die detailliert geprüft und abgewogen wurden, schriftlich erfasst. Zudem beinhaltet der Beschluss die Auflagen, die für den Bau der Brücke zwingend eingehalten werden müssen. Vor allem für den Naturschutz sind diese sehr umfangreich. Unter anderem schreibt der Beschluss vor, dass für die etwa 0,9 Hektar große Fläche an beschädigtem Auwald eine Ausgleichsfläche von drei Hektar geschaffen werden muss. Es ist vorgegeben, welche Pflanzen dort wachsen und wie oft dieses Areal vernässt werden muss. Das Ganze wird mit einem Monitoring überwacht.

Verkehrsreferent Bernhard Pfahler (FW) freut sich über die wegweisende Entscheidung. „Nur mit der zweiten Donaubrücke bekommen wir die gewünschte Entlastung der Innenstadt hin und haben mehr Raum für Radfahrer und Fußgän-

ger“, ist er überzeugt. Er erinnert daran, dass mit dem „Ja“ zur Donaubrücke nun auch der Stadtratsbeschluss zur Fußgängerbrücke wieder relevant wird. Bekanntheitsmaßnahmen hatte das Gremium die weiteren Planungen für die Querung beim Brandl von der Genehmigung der Regierung von Oberbayern abhängig gemacht. „Auch dieses wichtige Projekt muss jetzt vorangetrieben werden“, so Pfahler.

Die genaue Finanzierung des Vorhabens ist noch nicht eindeutig geklärt. Laut Vertrag der Stadt Neuburg mit der Regierung von Oberbayern liegt diese eigentlich bei der Stadt Neuburg, weil die Straße in Sonderbaulast für den Freistaat gebaut wird. Allerdings steht eine Förderung von bis zu 90 Prozent in Aussicht. Der Anteil der Stadt würde dann bei rund acht bis neun Millionen Euro liegen.

Wie OB Gmehling darlegt, gibt es demnächst einen Termin im bayerischen Wirtschaftsministerium. „Im besten Fall wollen wir die Finanzierung vertraglich regeln und den Zuschuss des Freistaates so hoch wie möglich verhandeln“, sagt Gmehling. Bisher hat die Stadt bereits 1,8 Millionen Euro in die Vorarbeiten gesteckt. [Kommentar](#)

Kommentar

Eine wegweisende Entscheidung



Von Barbara Wild

Es ist eine Entscheidung, auf die die Bürgerinnen in Bürger in Neuburg sehr, sehr, sehr lange haben warten müssen. Im Grunde spricht die Stadt schon seit dem Jahr 2000 über die Notwendigkeit einer zweiten Brücke über die Donau in Neuburg. Dass es nun 25 Jahre gedauert hat, bis die Pläne dafür genehmigt sind, ist eigentlich kaum vermittelbar.

Doch jetzt geht es nicht mehr um das, was war. Jetzt geht es um die Zukunft. Denn endlich gibt es eine echte Perspektive für den Bau einer zweiten Brücke und auch den Bau der Osttangente. Beides wäre relevant für eine positive Entwicklung der Stadt Neuburg. Es ist nicht übertrieben, wenn Oberbürgermeister Bernhard Gmehling von einem „historischen Tag“ für Neuburg spricht. Das „Ja“ der Regierung von Oberbayern ist die wichtigste Entscheidung für die Stadt seit Jahrzehnten.

Bürger wie die politischen Vertreter wollen diese Brücke. Zwei Bürgerbefragungen und drei Stadtratsbeschlüsse sind der Beleg dafür. Nun sagt auch die Regierung „Ja“ und macht klare Vorgaben, damit die von jedermann unbestrittenen Eingriffe in die Natur akzeptabel sind und so gut es geht ausgeglichen werden können.

Das „Ja“ der Bürger, des Stadtrates und nun auch der Regierung von Oberbayern sollte auch bei denen, die gegen den Bau dieser Brücke sind, eine Entscheidung nach sich ziehen – nämlich das alles nun zu akzeptieren und das Infrastrukturprojekt nicht weiter aufzuhalten.

Blaulichtreport

Neuburg

Grauer Opel wird in der Tiefgarage angefahren

Montagmittag ist in der Tiefgarage Fürstgarten am Seter Platz ein grauer Opel Mokka angefahren worden. Das teilt die Neuburger Polizei mit. Das Fahrzeug war dort in der Zeit von 12 Uhr bis 13.15 Uhr geparkt. Als die Besitzerin wieder zu Hause war, stellte sie einen Schaden am linken Heck ihres Fahrzeugs fest. Die Schadenshöhe beläuft sich auf rund 2500 Euro. Hinweise zum Verursacher oder der Verursacherin im Falle des angefahrenen Opels nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 08431/6711-0 entgegen. (AZ)

Karlshuld

Einbruchversuch an einer Apotheke

Zu einem versuchten Einbruch in eine Apotheke ist es in der Nacht von Mittwoch (6. August) auf Donnerstag (7. August) in der Augsburger Straße in Karlshuld gekommen. Das teilte die Polizei mit. Es gelang den bislang unbekannten Tätern allerdings nicht, sich Zutritt in die Apotheke zu verschaffen; allerdings verursachten diese einen Schaden in Höhe von rund 1000 Euro. Wie bereits am 7. August berichtet, kam es im selben Zeitraum zu einem vollendeten Einbruch in eine weitere Apotheke in der Ingolstädter Straße in Karlshuld. In beiden Fällen wird von denselben Tätern ausgegangen. Die Ermittlungen dazu laufen. Hinweise von Zeuginnen und Zeugen erbittet die Polizei Neuburg unter der Telefonnummer 08431/6711-0. (AZ)

Minister erneuert auf dem Fahrradsattel die Förderzusage

Verkehrsminister Christian Bernreiter führte bei der Schlussetappe der BR-Radltour das Feld an. Das kam gelegen

Von Barbara Wild

Neuburg Vermutlich hatte sich Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter (CSU) seinen Urlaubstag etwas anders vorgestellt. Wie schon in früheren Jahren nämlich stieg er aufs Rad und fuhr eine Etappe der BR-Radltour mit. Dieses Mal die letzte Strecke von Pappenheim nach Neuburg an der Donau. Das genau an diesem Tag die Entscheidung bekannt wurde, dass die Stadt Baurecht für die zweite Donaubrücke hat, konnte er nicht ahnen, geschweige denn planen. Aber das verschonte ihn nicht vor den offensichtlichen Fragen zu dem Straßenbauprojekt, das ja irgendwie doch auch in sein Sachgebiet fällt.

Denn wenn es um die Finanzierung der Donaubrücke geht, hat Bernreiter doch ein gehöriges Wörtchen mitzureden. Der Verkehrsmini-

nister zeigte sich begeistert von der Veranstaltung: „Es ist jedes Mal eine tolle Geschichte hier mitzufahren, besonders dieses Mal durch das Altmühltal“, so der ehemalige Rennradfahrer. Mittlerweile ist er aufs E-Bike umgestiegen. Erschöpft und doch ziemlich heiß gelaufen war Bernreiter als einer der ersten im Feld der Radler den Altstadtberg hoch geradelt - dank elektronischer Unterstützung ziemlich flott. Oberbürgermeister Bernhard Gmehling, der seinen Fahrradhelm mit einer kleinen Fahne in Neuburg-Farben verziert hatte, musste ordentlich in die Pedale treten, um neben ihm zu bleiben.

„Wir stehen zu unserer Zusage, die Finanzierung als Sonderbaulast mitzutragen“, sagte Bernreiter im Mai dieses Jahres. Und auch bei der Radltour bestätigte er diese Aussage: „Wir können da 80 Prozent Förderung in etwa geben, das haben

wir auch immer zugesagt. Ich freue mich für Neuburg und für alle, die dafür gekämpft haben.“

Derzeit trägt Neuburg die „Sonderbaulast“, müsste also streng genommen die Kosten vorstrecken

und dann im Nachgang Fördermittel aus der Staatskasse erhalten. Bei einer Summe von etwa 85 Millionen Euro - Kritiker befürchten noch deutlich höhere Kosten - ist das kaum machbar.



Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter fährt gemeinsam mit OB Bernhard Gmehling (rechts) die Schlussetappe der BR-Radltour. Foto: Barbara Wild